

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattes.

Erhalten-Heile geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

Tagblattes Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Frachtposten; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Anzeigen M. 1.50,
auswärtige Anzeigen M. 1.50, für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entwerfender Nachschub. — Schluss der Anzeigen-
Entnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 22. Juni 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 283. ♦ 69. Jahrgang.

Die britische Reichskonferenz.

In London ist jetzt die britische Reichskonferenz zu-
sammengesetzt. An ihr nehmen außer den Vertre-
tern der englischen Regierung teil: die Premier-
minister von Kanada (Meighen), Australien (Hughes),
Südafrika (Smuts), Neuseeland (Mason), der High
Commissioner von Newfoundland (Sir Edgar Bowring).
Indien ist durch Sastry und den Maharadscha von
Cutch vertreten. Die Konferenz wird wahrscheinlich
mehrere Wochen dauern. Man sah ihr seit langem mit
großer Spannung entgegen, da sie Fragen, die für das
britische Weltreich von grundlegender Bedeutung sind,
zur Klärung bringen soll. Im Vordergrund der Dis-
kussionen stehen zwei Probleme: einmal die Form, in
der sich zukünftig die Kooperation zwischen
London und den Dominions vollziehen soll,
und dann die hochpolitische Frage der Erneuerung des
englisch-japanischen Bündnisses, das am
13. Juni 1920 abließ und zunächst für die Dauer eines
Jahres verlängert wurde.

Der Zusammenarbeit der Regierungen Großbritan-
niens und der Dominions wurde im späteren Verlauf
des Krieges Rückgrat gegeben durch die Schaffung des
sogenannten Kriegskabinetts, das nur die Vertreter
der wichtigsten Ressorts umfaßte und unter Zugiehung
der Premierminister der Dominions über die wichtig-
sten Kriegsangelegenheiten und sogar über die Gestal-
tung der Friedensbedingungen entschied. Schon wäh-
rend des Krieges wurde der Gedanke erwogen, das
Kriegskabinet zu einer dauernden Friedensinstitution
zu machen, es in einer Art Reichskabinet aufgehen zu
lassen. In gewissen Kreisen wurde sogar an ein Reichs-
parlament gedacht. Möglichst bald nach Beendigung
des Krieges sollte eine Konferenz der Premierminister
zusammenberufen werden, die sich mit der Frage eines
engeren Zusammenflusses der einzelnen Teile des
britischen Reiches zu beschäftigen hätte. Denn darauf
ließ im Grunde der Plan hinaus. Diejenigen, die die-
sem Gedanken anhängen, griffen damit auf die Politik
des alten Chamberlain zurück, der seine Lebens-
arbeit in der Förderung des britischen Reichsgedankens
sah und aus Großbritannien ein „Großbritannien“
hervorgehen lassen wollte, nicht zuletzt aus tarifpoliti-
schen Rücksichten, denn ihm, dem Schutzzöllner, schwebte
dabei vor, daß Freihandel nur innerhalb des Reiches
herrschen sollte. Die Wiederaufnahme solcher Gedanken
hätte zur Folge, daß die Beziehungen der Dominions
zum Mutterland auf eine neue verfassungs-
mäßig ausgebaute Grundlage gestellt werden. Davon
wollen aber die Dominions nichts wissen. Sie wehren
sich gegen jede Änderung des gegenwärtigen Zustan-
des, der ihnen eine Einschränkung ihrer Bewegungsfrei-
heit in politischer oder wirtschaftlicher Hinsicht brin-
gen würde. Sie berufen sich — und zwar mit Recht
— darauf, daß im Laufe der Stunde der Gefahr,
das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und des ge-
meinsamen Verteidigungsinteresses genügt habe, die
Dominions zu freiwilligen Leistungen für die Sicher-
heit des Reiches anzuspornen, mit denen England zu-
frieden sein könne. Man versteht aber immerhin die
Sorge der englischen Regierung, daß einmal eine Ent-
wicklung eintreten könnte, bei der sich die Möglichkeit
ergäbe, daß die Dominions das Mutterland nicht so tat-
kräftig unterstützen würden, wie es im Weltkriege der
Fall war. Schon heute ist ja die Selbständigkeit der
Dominions so groß, daß auf die Erlebung ihrer
inneren Angelegenheiten England so gut wie gar keinen
Einfluß mehr hat. Auch in der auswärtigen Politik
hat sich der Eigenwille der Dominions schon kräftig
gedeutet, und er hat nach außen hin stärksten Ausdrück
dadurch gefunden, daß der Friedensvertrag aus der
Unterschrift der Premierminister der Dominions trägt
und daß die Dominions dem Völkerbund als selb-
ständige Mitglieder angehören. Aber auch wenn Eng-
land sich auf seine Tochterstaaten in jedem Falle ver-
lassen kann, hat es ein dringendes Interesse daran, sie
zu tatkräftiger Mitarbeit an den Aufgaben des Reiches
heranzuziehen. Hierbei ist vor allen Dingen an die
Reichsverteidigung zu denken. Die Landheere
sind von den Dominions zwar schon lange selbständig
ausgeschaltet, für die Flotte aber, deren Tätigkeit allen
Teilen des Reiches zukommen, hat England allein die
gewaltigen Lasten zu tragen. Es ist verständlich, daß
England den Wunsch hat, daß die Dominions, die nach-
drücklich auf ihre Rechte pochen, auch an den Verpflich-
tungen des Reiches teilnehmen. Die Debatten dar-
über — es handelt sich hier in erster Linie um ein
finanzielles Problem — dürften bei den Verhand-
lungen einen breiten Raum einnehmen. Im engen Zu-
sammenhang damit stehen die Verkehrsfragen, nament-
lich Fragen der Luftfahrt, die auf der Konferenz be-
handelt werden sollen.

Das Hauptinteresse ist jedoch der Diskussion über
die Erneuerung des englisch-japanischen
Bündnisses zugewandt. Nach dem Ausscheiden
Deutschlands und Rußlands als Machtfaktoren der
Weltpolitik hat eigentlich das englische Bündnis mit
Japan keinen Sinn mehr. Es besteht indessen in
Downing Street keine Neigung, das Bündnis aufzu-
geben. Die Beweglichkeit der englischen Politik ist so
groß, daß sie unter veränderten Verhältnissen dem ur-
sprünglich zu ganz anderen Zwecken geschlossenen Bünd-
nis heute eine andere Spitze gibt. Nach Lage der
Dinge kann dies nur Amerika sein, das wirtschaftlich
und politisch, vom Standpunkt Englands aus gesehen,
in die Stelle Deutschlands eingerückt ist. Noch stärker
ist der Gegensatz zwischen Japan und der Union im
fernen Osten. In der Aufrechterhaltung des Bünd-
nisses braucht natürlich keine aggressive Drohung von
seiten Englands zu liegen, da es in dem Bündnis nur
eine Sicherheit sieht, eine Sicherheit, die in höherem
Maße allerdings Japan zugute kommt. Über eben aus
diesem Grunde haben die Dominions starke Bedenken
gegen die Erneuerung des Bündnisses, vor allem
Kanada und Australien. Kanada ist infolge seiner
geographischen Lage und aus wirtschaftlichen Gründen
auf ein gutes Verhältnis zu den Vereinigten Staaten
angewiesen. Australien fühlt sich wirtschaftlich von
Japan bedroht, es fürchtet auch die „gelbe Gefahr“ in
Gestalt einer hemmungslosen japanischen Einwande-
rung und findet dabei einen starken Rückhalt an der
Union. Auch Südafrika verspürt wirtschaftlich schon
stark die japanische Rührigkeit. Es ist also erklärlich,
daß die Dominions ein dringendes Interesse daran
haben, daß das gute Verhältnis zu Amerika nicht durch
das Fortbestehen einer Allianz gestört wird, die eine
Bedrohung Amerikas darstellt. Die Neigung, der Er-
neuerung unter gewissen Voraussetzungen zuzustim-
men, hat sich nun aber in der letzten Zeit in den
Parlamenten und Regierungen der Dominions sehr
verstärkt. Beruhigend hat immerhin die Versicherung
gewirkt, daß der Bündnisvertrag einen Artikel ent-
halte, nach dem England nicht verpflichtet sei, Japan
gegen Amerika zu helfen. Über den Sinn und die
Tragweite dieser Einschränkung besteht allerdings keine
Klarheit. Am meisten dürfte wohl die Haltung der
Premierminister der Dominions beeinflusst werden von
dem Gedanken, daß es möglich sein könnte, auf dem
Wege einer Abrüstungskonferenz um die ge-
fährliche Rüstung, die das englisch-japanische Bündnis
in sich trägt, herumzukommen. Darum wird auch die
Frage der Abrüstung auf der Reichskonferenz eine er-
hebliche Rolle spielen.

Lord Georges Eröffnungsrede.

Dz. London, 21. Juni. (Havas.) Die Reichskonferenz
der Ministerpräsidenten der englischen Dominions wurde
gestern mit einer Ansprache Lord Georges er-
öffnet, in der er ein allgemeines Bild über die Weltlage
gab und bei Besprechung der allgemein herrschenden Arbeits-
losigkeit erklärte, daß die britische Bevölkerung nicht die
gleichen Entbehrungen zu erdulden habe, wie nach den
Kriegen gegen Napoleon I. Nach und nach kehre der Friede
in Europa wieder ein. Was die Entwaflnung
Deutschlands betreffe, so bestehe die einzige Schwierig-
keit in der Bildung von Freischaren, und diese Schwierig-
keit erhebe sich viel mehr in Bayern als in Preußen; aber
auch sie werde in Bälde überwunden sein. Für die Re-
parationen habe Deutschland einen Vorschlag angenommen,
der ihm in durchaus praktischer Weise die Möglichkeit gebe,
sich seiner Verpflichtungen gegen Frankreich und Italien zu
entledigen, und die öffentliche Meinung in England habe
sich damit vollständig befriedigt erklärt, so daß die beiden
Fragen der Entwaflnung und der Reparationen entweder
bereits geregelt oder auf dem besten Wege dazu seien. Es
beständen demnach nur noch zwei Schwierigkeiten: die Frage
der polnischen Grenze gegen Oberschlesien und
Litauen und der griechisch-türkische Streitfall.
Lord George erklärte, er besitze die beste Hoffnung in bezug
auf diese beiden Fragen. Bei der Besprechung der Be-
ziehungen zum fernen Osten erklärte er, England wünsche
keine Freundschaft mit Japan zu wahren und China gerecht
und billig zu behandeln. Die englische Außenpolitik werde
sich niemals auf Rassenunterschiede und verschiedene Stufen
der Zivilisation stützen. Lord George erklärte weiter, er
sei bereit, in allen Weltteilen Hand in Hand mit den Ver-
einigten Staaten zu gehen und mit ihnen jeden möglichen
Vorschlag zur Einschränkung der Rüstungen zu
erörtern. Indessen hänge das ganze Leben des Vereinigten
Reichs von seiner Vormachtstellung zur See ab. Wir
brauchen unsere Sicherheit — erklärte Lord George hier-
zu — nicht mehr, nichts weniger. Das Mutterland ist
während des Krieges in enger Fühlung mit den überseeischen
Besitzungen geblieben. Heute will England ihre Auffassung
über alle Fragen von gemeinschaftlichem Interesse hören
und ihnen seinen eigenen Standpunkt mitteilen. Die Do-
minions werden Bundesvölker des großen britischen Welt-
reiches sein, und der letzte Krieg hat gezeigt, daß dieses
Reich eine Macht ist, mit der man rechnen mußte. Die Ver-
bandsmächte hätten vielleicht nicht den Sieg erringen können
ohne die zwei Millionen Männer, die aus den überseeischen
Besitzungen herbeiströmten. Das britische Weltreich ist ein
freier Bund von Völkern, und dieser Bund beruht auf ge-
meinsamer Verständigung, nicht auf Gewalt.

Die Verteilung der Reparationen.

Dz. Paris, 21. Juni. (Drahtbericht.) Wie der „Petit
Parisien“ mitteilt, erhebt eine ganze Reihe kleinerer
Staaten Anspruch auf einen Teil der von Deutschland zu
leistenden Reparationszahlungen. Die Reparationskom-
mission hat bereits folgende Staaten mit ihren Forderungen
abgewiesen: Bolivien, China, Peru und Polen. In
Berücksichtigung gezogen wurden die Forderungen der fol-
genden Staaten: Brasilien, Kuba, Liberia, Griechenland,
Rumänien, Serbien, Siam und Tschad-Somaliland. Die
Reparationskommission ist zurzeit damit beschäftigt, grund-
sätzlich und ein- für allemal die Verteilung festzustellen. Die
größte Schwierigkeit bereitet jedoch ein Prozentfuß von
6% Prozent der gesamten Entschädigung, die unter die
kleinen Staaten zu verteilen ist.

Der Einfluß der deutschen Reparationsleistungen auf den amerikanischen Wechselkurs.

Dz. Paris, 21. Juni. (Drahtbericht.) „Chicago Tribune“
erfährt aus autorisierter Quelle in Washington, daß das
Staatsdepartement bei der Reparationskommission Vor-
stellungen erhoben hat, um zu verhindern, daß Deutschland
große Summen für Reparationsleistungen mittels Wechsels
auf New York bezahle. Die letzten deutschen Zahlungen
hätten die Wechselkurse in Mitteldeutschland gezogen und in-
folgedessen Amerika geschädigt.

Das Ergebnis der Orientkonferenz.

Dz. Paris, 21. Juni. (Drahtbericht.) Wie der „Petit
Parisien“ zu wissen glaubt, soll sich nach Auskünften, die ihm
aus bester Quelle mitgeteilt worden sind, Curzon hinsicht-
lich der Zukunft Ostrasiens nicht so intransigent
ergeben, wie angenommen worden ist. Er soll auf
Einwendungen des französischen Ministerpräsidenten erklärt
haben, daß er gegebenenfalls den türkischen Forde-
rungen in weitem Maße entgegenkommen würde.

Neue Vorschläge der Kemalisten.

Dz. Paris, 21. Juni. Nach einer Blättermeldung aus
Alban hat der Abgesandte der französischen Regierung, der
frühere Abg. Franklin Bouillon, Ankara wieder
verlassen. Er überbringt Frankreich, wie man berichtet,
neue Vorschläge der kemalistischen Regierung.

Die Interpellation über Oberschlesien.

Dz. Berlin, 21. Juni. Nach der gestrigen Sitzung des
Reichstages, die sich mit der ober-schlesischen
Frage befaßte, fand eine Besprechung zwischen dem Reichs-
tag und den Parteiführern — ebenfalls über die ober-
schlesische Frage — statt. Die Beratung der Inter-
pellation über Oberschlesien ist nicht auf die Tagesord-
nung der heutigen Sitzung des Reichstages gesetzt worden,
sondern dürfte erst am Mittwoch erfolgen. Für die
Regierung wird voraussichtlich der Reichsminister des
Außen Dr. Krieger sprechen.

Ein Antrag im preussischen Landtag.

W.T.B. Berlin, 20. Juni. Im preussischen Landtag
brachten die Zentrumspartei, die Deutschnationale Volks-
partei, die Deutsche Volkspartei und die Deutsche demo-
kratische Partei einen Antrag ein, der vom Staatsministerium
zustimmt, was in Ausführung des Landtagsbe-
schlusses vom 1. Mai geschehen ist, durch welchen das preus-
sische Staatsministerium aufgefordert wurde, beim Reiche
dafür zu wirken, daß die interalliierten Mächte
ihren Verpflichtungen in Oberschlesien nachkommen
und alles tun, um die schwere Lage der ober-schlesischen Be-
völkerung zu erleichtern. Ferner verlangt der Antrag, daß
das Staatsministerium durch die Vermittlung des Reiches
bei der interalliierten Kommission nachdrücklich dahin wirke,
daß diese, so lange sie Ruhe, Sicherheit und Ordnung nicht
selbst zu gewährleisten vermag, den durch die Lage un-
bedingt gebotenen Selbstschutz der ober-schlesischen Be-
völkerung nicht beeinträchtigt, für die Befreiung der ver-
schleppten Deutschen Sorge trage und inwieweit deren Lage
erträglich gehalte. Das Staatsministerium soll weiter beim
Reiche auf die Schadloshaltung der in ihrer Person oder
ihrem Eigentum geschädigten Deutschen durch die Polen und
die interalliierten Mächte als die derzeitigen Inhaber der
Staatsgewalt hinwirken, die vorläufige Abhilfe der aus
diesen Schäden sich ergebenden Notstände aus Reichsmitteln
herbeiführen und einschwellen preussische Mittel zur Ver-
fügung zu stellen. Schließlich soll das Staatsministerium
sowie die polnischen Gewalttaten erforderliche
Material zur Bewertung durch das Reich sammeln und
sichten und das Ergebnis dem Landtag mitteilen.

Maßnahmen gegen Reichstags-Ruhestörer.

Br. Berlin, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Abge-
ordneter Kahl (D. Vot.) hat folgenden Antrag für die
Geschäftsordnung des Reichstages eingebracht:

Ein Mitglied des Reichstages, das sich den Anord-
nungen des Präsidiums trotz dreimaliger Aufforderung
widersteht, ist unter Entziehung des Ausweises und der
Aufwandsschuldung auf die Dauer von vier Wochen
von dem Recht der Teilnahme an den Sitzungen und den
Beratungen des Reichstages auszuschließen.

Rücktritt des Reichsbevollmächtigten für Ein- und Ausfuhrkontrolle.

W.T.B. Berlin, 20. Juni. Der Reichsbevollmächtigte
für die Ein- und Ausfuhrkontrolle, Landrat a. D. von
Flügge, legte sein Amt nieder. Wie der „D. Vot.“
mitgeteilt wird, soll kein Rücktritt auf Schwierigkeiten zu-
rückzuführen sein, die ihm die Bureaucratie bei der An-
wendung kaufmännischer Formen zur Bekämpfung des
Schleichenwesens bereitet habe.

Oberschlesien.

Ein deutscher Einspruch.

Dz. Oppeln, 21. Juni. Am 19. Juni wurde von den deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens an die interalliierte Kommission folgendes Telegramm gerichtet:

Das in deutscher Sprache erscheinende Blatt „Korfas“, der „Oberschlesische Beobachter“, brachte in seiner Nummer vom 18. Juni unter der Überschrift „Vor Ablauf der Verhandlungen“ einen Bericht über die Abmachungen zwischen den Vertretern der interalliierten Kommission und der Insurgenten; darin wurde als Ergebnis der Verhandlungen u. a. mitgeteilt:

Gleichzeitig mit der Demobilisierung der Insurgenten soll auch auf dem von der bisherigen Zone abgetrennten Gebiet eine politische Willkür ins Leben gerufen werden. Die Anordnungen sind bereits erlassen. Alle vom Vorkriegsausgang erlassenen Verordnungen über die Verwaltung des Landes, über die Eisenbahnen, den Eisenbahnbetrieb usw. bleiben zunächst in Kraft. Eine weitere Regelung der Frage wird besonderen Verhandlungen vorbehalten.

Wir halten den Inhalt dieser Meldung zunächst für völlig unrichtig. Inzwischen ist aber bekannt geworden, daß die polnische Willkür ins Leben gerufen werden soll. Die Anordnungen sind bereits erlassen. Alle vom Vorkriegsausgang erlassenen Verordnungen über die Verwaltung des Landes, über die Eisenbahnen, den Eisenbahnbetrieb usw. bleiben zunächst in Kraft. Eine weitere Regelung der Frage wird besonderen Verhandlungen vorbehalten.

Wir halten den Inhalt dieser Meldung zunächst für völlig unrichtig. Inzwischen ist aber bekannt geworden, daß die polnische Willkür ins Leben gerufen werden soll. Die Anordnungen sind bereits erlassen. Alle vom Vorkriegsausgang erlassenen Verordnungen über die Verwaltung des Landes, über die Eisenbahnen, den Eisenbahnbetrieb usw. bleiben zunächst in Kraft. Eine weitere Regelung der Frage wird besonderen Verhandlungen vorbehalten.

Aus dem Kreise Ratibor verschleppte Deutsche.

W. T. B. Oppeln, 20. Juni. Aus dem Kreise Ratibor sind immer noch 80 Deutsche verschleppt. Das Schicksal der meisten dieser unglücklichen Männer und Frauen ist unbekannt. 30 davon befinden sich in Radersdorf in einem Keller, der nur als mittelalterliches Verlies bezeichnet werden kann. In dem Keller ist keine Sitzgelegenheit und er steht voll Wasser; wenn es sich auch nicht um ein Wasserloch handelt, wie es ein derartiges Verlies bei Rattom ist, so ist doch die Art der Gefangenschaft von Männern, denen ein solches Verlies ist, das sie sich freiwillig zum Verbleiben bekennen, ein Schicksal auf alle Begriffe von Kultur und Menschlichkeit. Die unglücklichen müssen durch ihren Aufenthalt in dem gefängnisartigen Keller eine ernsthafte Schädigung an ihrer Gesundheit davontragen.

Die Schifffahrt zwischen Stettin und Oberschlesien stillgelegt.

Dz. Berlin, 21. Juni. Wie der „B. Z.“ berichtet, ist fast die ganze Schifffahrt zwischen Stettin und dem ober-schlesischen Industriegebiet stillgelegt. Von den etwa 2800 Rähnen liegen zwischen Kofel und Oppeln 1600 Rähnen fest.

Aus dem englischen Unterhaus.

Dz. London, 21. Juni. Im Unterhaus richtete gestern Kennwort die Frage an Lord George (der bei seinem Wiedererwachen im Hause mit Befallen begrüßt wurde), ob er eine Erklärung über die augenblickliche Lage in Oberschlesien abgeben könne und welche Schritte jetzt getan werden sollten, um eine Regelung herbeizuführen. Lord George erwiderte: Ich glaube nicht, daß es wünschenswert sein wird, augenblicklich eine Erklärung über die ober-schlesische Frage abzugeben. — Auf die Frage, ob in dem Gebiet, aus dem sich die deutschen irregulären Truppen zurückgezogen hätten, der Boden in die Hände der polnischen Insurgenten gefallen sei, erklärte Lord George, er habe diesbezügliche Hinweise gehört, glaube jedoch nicht, daß diese Hinweise richtig seien. — Harmsworth erwiderte auf eine Anfrage, in Oberschlesien befänden sich zurzeit als Mitglieder der interalliierten Kommission insgesamt 520 Personen, davon 204 Franzosen, 85 Italiener und 144 Engländer.

(7. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Typ auf Reisen.

Von Eva Gräfin von Baubitz.

„Ich dachte an so mancherlei“, begann sie ohne Umschweife, „was man im Alltag ganz natürlich findet — ist man mal ein Stückchen abgerückt, so in die Ferne hinein, wird einem erst wieder die Komik klar. Und sie erzählte ihm, wie sie sich im Winter selbst Brennmaterial auf einem Röhrenschlitten geholt habe, wie sie sich selbst Selbste kochte, nach dem berühmten Rezept: „Nimm gute Seife und mache schlechte draus“ — wie sie gegen einen illustrierten „Reiseführer“ bei ihrer Krämersfrau ein Paar große Filzschuhe eintauschen konnte, auf die sich all ihre Bekannten sofort als Rettungsmittel stützten, wenn sie einmal in ihrer kalten Stube besaßen und — „Was arbeiten Sie denn eigentlich“, wagte er da zu fragen.

„Ich? — Aber ich bin doch Goldschmiedin, habe ich Ihnen nicht erzählt? Und nach dem berühmten Rezept von der Seife habe ich, um Material zu bekommen, all meine eigenen Schmuckstücke eingeschmolzen und umgearbeitet.“

„Schade“, ließ er einfließen.

Sie blinzelte vor sich hin. „Ich habe alles aufgegeben — später mache ich sie mir wieder. Aber was wollen Sie“, erregt wandte sie ihm das Gesicht zu, „ich mußte leben! Mir schien das im Augenblick wichtiger als Barockringe oder Nürnberger Ketten.“

„Und wenn Sie sie unverändert verkauft hätten?“

„Nie hätte ich ein Familienstück fortgegeben!“

Da er nichts erwiderte, meinte sie etwas hochmütig: „Das verstehen Sie wohl nicht und finden mich unlogisch.“

„Hörmen Vängi tritt durch Sie in eine neue Gefühlswelt und läßt sich gern belehren, Baroneß. Die Frage wäre vielleicht so zu stellen: Ist es pietätvoller,

Ein wichtiger Beschluß.

Dz. London, 20. Juni. „Times“ meldet aus Paris: Nach Abwendung der Note an Griechenland wurde in der ober-schlesischen Frage ein Beschluß von beträchtlicher Bedeutung gefaßt. Man kam überein, daß ein Telegramm an die interalliierte Kommission in Doppelabgang werden solle, worin gefragt wird, ob es die Kommission für möglich halte, in kurzer Zeit eine einstimmige Empfehlung für die Festlegung einer Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen zu unterbreiten, damit die Kommission von Sachverständigen entlastet werden könne. Der „Times“-Berichterstatter erklärt, die Wichtigkeit dieses Schrittes liege in dem Wort „einstimmig“. Lord George habe in seiner Rede über die ober-schlesische Streitfrage von der Notwendigkeit einer Entscheidung durch eine Mehrheit gesprochen. Der „Times“ zufolge ist es jedoch stets der französische Standpunkt gewesen, daß unter dem Friedensvertrag die Entscheidung einstimmig erfolgen müsse.

Ausweisung des Generals v. Oden aus dem besetzten Gebiet.

Dz. Mainz, 21. Juni. Das „Echo der Rhein“ bringt eine Berichterstattung der Rheinlandskommission, in der es heißt, der frühere deutsche Gouverneur von Mos, General von Oden, einer der 45 Kriegsverbrecher, deren Verurteilung in Weimar anhängig ist, habe eine öffentliche Versammlung in Kallerslautern (Pfalz) vorbereitet und in der selbst das Wort ergreifen wollte. Die Rheinlandskommission habe am Tage vor der auf den 8. Juni festgesetzten Versammlung hiervon Kenntnis genommen und unverzüglich die Ausweisung des Generals v. Oden ausgesprochen und die geplante Versammlung habe nicht stattgefunden.

Verurteilte Angehörige der Reichswehr.

Dz. Berlin, 21. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte drei Angehörige der Reichswehr wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und einfachen Landfriedensbruchs, bezogen bei dem am 8. März v. J. erfolgten Urteil mit französischen Offizieren der Entente-Kommission. Ein Angehöriger wurde zu 2 Monaten und 1 Tag, die beiden anderen zu je 3 Monaten und 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Tagung des Verbandes deutscher Kriegesbeschädigter in Detmold.

Dz. Detmold, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Am Freitag wurde in Detmold der erste Verhandlungstag des Zentralverbandes deutscher Kriegesbeschädigter eröffnet. Der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Thiel, begrüßte über 250 Delegierte, welche rund 250 000 Kriegesbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegsteilnehmer aus allen deutschen Gauen vertreten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen von Einmütigkeit getragen sein möchten. Die Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, in welcher sich die Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen Deutschlands zusammenschließen haben, möchten vorbildlich werden für die Schicksalsgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes. Der stellvertretende Geschäftsführer Griesel sprach über die Entwicklung und Lage des Zentralverbandes. Seit seiner Gründung hat sich der Zentralverband durch Zusammenfassung auf über 250 000 Mitglieder vergrößert. Wenn dem gewundenen Lebensweg eine noch größere Ausbreitung nicht anteierte, so kommt das daher, daß der Zentralverband mehr sozialpolitische Arbeit als Nationalität betreiben hat. Als 2. Redner sprach der Geschäftsführer Butterbrod (Berlin) über die Einigungsbestrebungen der deutschen Kriegesbeschädigten. Eine Verankerung des Zentralverbandes mit dem Reichsbund und dem internationalen Bund ist unmöglich, weil diese beiden Verbände eine einseitige politische Tendenz haben. Der Verbandstag sprach in einer Entschließung der Leitung das Vertrauen aus, über die Frage, ob auch Kriegsteilnehmer im Verbandsstil genannt werden sollen, konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden.

Zur Lösung der Regierungskrise in Österreich.

D. Wien, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der gestrige Tag brachte eine Verständigung zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen. Die Großdeutschen verzichteten auf die Vollsabstimmung in Steiermark, die Christlichsozialen auf jedes Mandat in dem neuen Kabinett. Es wurde ein neues Kabinett mit dem bisherigen Wiener Polizeipräsidenten Dr. Schöber als Bundeskanzler gewählt. Der Minister des Innern wird entweder der Generalleutnant in London, Franz von Seldene, oder der Generalleutnant in Paris, Eichhof, werden. Die übrigen Beamtenminister bleiben im Kabinett. Kein Parlamentarier ist im Kabinett, das den Charakter eines Übergangsministeriums hat und die Geschäfte bis zum Herbst fortführen und die Kreditation erledigen soll. Ermoogen wird nach der Wahl, den Großdeutschen Dr. Frank und den Christlichsozialen Seidl als Kontrollbehörden, als Minister ohne Portefeuille zu wählen.

Familiengemeinschaft einzuschmelzen oder es zu verkaufen —

„Verstehen Sie doch“, sie stampfte mit dem Fuß, „ich mußte doch Beweise meines Könnens erbringen! Und ich hungerte, froz, hatte nichts anzuziehen, konnte die Miete nicht zahlen, lief auf zerrissenen Strümpfen umher und auf durchlöchernten Schuhen —“ sie holte tief Atem und beruhigte sich schwer.

Das war ihr Leben gewesen! Großer Gott! Jetzt erst sagte sie die Wahrheit.

„Zwischen“, fuhr sie fort, ehe er noch sprechen konnte, „haben Sie bequem in Ihrer Gefangenschaft, fanden Ihren Tisch gedeckt, den Ihnen geheizt, ein Dach über Ihrem Kopfe.“

„Nur das letzte dürfte stimmen, Baroneß. Aber Büden hatte das Dach auch. Mein Bett ist oft wochenlang nicht trocken geworden. Sonst bekamen wir so viel, um gerade leben zu können; aber um lange leben zu können, fehlte uns eins: die Freiheit!“

„Die Freiheit“, wiederholte sie ergriffen.

„Wollen wir unser Leid nicht abmessen, Baroneß. Der Wert eines Menschen liegt nicht an dem, was er erleben muß — das ist blindes Schicksal — sondern an der Prüfung, die er trägt. Vielleicht dürfen wir beide mit uns zufrieden sein?“

Sie wusch seinem fragenden Blick aus. Ihre Stirn faltete sich.

„Ich war oft kleinmütig, verzweifelt — ganz, ganz verzweifelt“, gestand sie. „Nur eins tat ich nicht, tat ich nie: ich habe nicht geklagt und niemand hat gewußt, daß ich litt.“

Ihre kleinen Hände in den ewig wildlebenden Ballen — am Daumen entstand ein neuer Riß. „Schad' nichts“, dachte sie. „Es kommt auf eine Nacht nicht an.“

Mit schwerer Stimme, denn ihr Bekenntnis drückte ihn nieder, schlug er vor, daß sie nun gemeinsam Stellung zum neuen Leben und zum neuen Deutschland nehmen wollten. Die schwersten Jahre schienen doch

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1920.

Die „Stat. Korrespondenz“ veröffentlicht eine recht lehrreiche Tabelle über die Bevölkerungsbewegung in den 32 preussischen Großstädten im Jahre 1920 und knüpft daran interessante Vergleiche mit der Bevölkerungsbewegung in früheren Jahren. Die Deiratsziffer ist demnach gegen das Vorjahr nicht unbeträchtlich gestiegen. Die meisten Geburten fanden in Frankfurt a. M., die wenigsten in Neutoll statt. Eine wesentliche Zunahme erfuhr die Geburtenziffer, die mit 24 v. H. im Durchschnitt fast die Ziffer des letzten Friedensjahres 1913 wieder erreichte. Berücksichtigt man jedoch, daß die Deiratsziffer seit Kriegsende beträchtlich über den früheren Friedensstand gestiegen ist, so bedeutet die letztgenannte größere Geburtenziffer immer noch eine Abnahme der Geburtenhäufigkeit. Die Geburtenziffer war übrigens in allen Großstädten im Berichtsjahr größer als im Vorjahr. In Wiesbaden und Kassel hat sich die Deiratsziffer von 1920 gegen 1913 mehr als verdoppelt. Besonders hohe Geburtenziffern hatten 1920 wie im Vorjahr Hamburg, Bochum, Gelsenkirchen; besonders niedrige Wilmersdorf, Schöneberg, Lichtenberg, Charlottenburg und Berlin. Die mittlere Sterblichkeit der Großstädte war 1920 erheblich geringer als im Vorjahr und damit nur noch um 1,42 v. T. größer als im letzten Friedensjahr. Entsprechend der geringeren durchschnittlichen Geburtenziffer der Großstädte und der etwas gestiegenen durchschnittlichen Sterblichkeit ist die Geburtenüberschussziffer im Mittel von 3.08 v. T. (1919) auf 9.13 v. T. (1920) gestiegen und hat damit die Zahl von 1913 (10.85 v. T.) fast erreicht. Einen Sterblichkeitsrückgang hatte 1920 keine Großstadt mehr, dagegen ein fast beträchtlicher Geburtenüberschuss, den höchsten Hamburg, dann Bochum, Gelsenkirchen, die niedrigen mit wenig über 1 bis höchstens 2 v. T. die fünf Städte, die im vorigen Jahr noch einen Sterblichkeitsüberschuss hatten, nämlich Berlin, Schöneberg, Lichtenberg, Wilmersdorf und Wiesbaden.

— Weizenbau. Eine alte Streitfrage hat sich jetzt ganz von selbst erledigt. Nach einem monatelangen Prozeß zwischen Magistrat und Baderinnung über das Weizenbaderverbot, das in erster Instanz für ungültig, von der Strafkammer aber für gültig erklärt wurde, sind seit einigen Tagen in allen Baderhöfen gute Weizenbäder zu 50 Pf. das Stück sowie anderes Weizenbader erhältlich, ohne daß es dazu einer besonderen Verordnung bedürfte. In der Umgestaltung ist die Herstellung von Weizenbädern, wie kürzlich berichtet, schon seit einiger Zeit gestattet. Die Bredie sind sehr vertrieben. In Mainz kostet ein Brötchen in der Größe wie hier 40 Pf., ein großes 80 Pf., in Friedrich ein Heines 45 Pf. Man merkt also noch die Unfreiheit in der Preisentwicklung.

— Der Preissturz in Butter. Aus Berlin (Westfalen) wird berichtet: Seit einigen Tagen kann man Butter hier schon zu 14 M. haben. Einem hiesigen Geschäftsmann wurde von einem auswärtigen Lieferanten für regelmäßige Lieferung in jedem Quantum feuchte paraffinierte Leinwand, Bauernbutter zu einem Preis angeboten, der es ihm ermöglicht, sie schon für 12 M. an seine Kundschaft abzugeben.

— Neue Gemeindefinanzierungsquellen. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes sowie des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes ist letzten im preussischen Staatsministerium beraten worden. Zunächst soll, wie seinerzeit schon kurz gemeldet, den Gemeinden, Landkreisen und Provinzen das Recht zur Erhebung von Verwaltungsgebühren in Fällen gegeben werden, in denen die obrigkeitliche Tätigkeit im wesentlichen zugunsten einzelner in Anspruch genommen wird. Weiter ist eine Bestimmung vorgesehen, die zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen unter bestimmten Voraussetzungen die Arbeitgeber zu Beiträgen heranziehen läßt, zu deren wirtschaftlichen Vorteilen Arbeitnehmer in die neuen, von der Gemeinde errichteten Gebäude einziehen. Weiter ist die veraltete Vorschrift des Gesetzes über die Erhebung von Markhandelsgeld, nach der für den Gehirtemeter Raum nur zwei Silbergrochen verlangt werden durften, gestrichen worden. Ebenso ist eine Erhebung der Schlachthofgebühren vorgesehen. Viehhäfen haben Gemeinden und Industrie- und Gewerbevereine abgekauft, die der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit nicht mehr gerecht werden. Es ist deshalb hier eine Aufhebung aller Beiträge unter gewissen Voraussetzungen geplant. Der Streit der Meinungen über die rechtliche Zulässigkeit einer Wohnungsteuer soll einer endgültigen Klärung ausgesetzt werden. Der jetzt gemachte Vorschlag befreit die Wohnfläche einer Heranziehung auf die Fälle, in denen Wohnungen im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner und zur Zweckbestimmung ihrer Räume als übermäßig anzusehen sind. Eine besondere Härte bedeutete für die Gemeinden häufig die Unmöglichkeit einer Abänderung der Abgabenordnung durch die Verwaltungsgerichte. Damit können häufig durch einen glücklichen Zufall einzelne Steuerpflichtige von

für sie vorüber zu sein — sie nicht ernsthaft — und man konnte mit etwas mehr Sicherheit der Zukunft entgegensehen. Das liege soviel Zeit übrig, daß man sich mit den andern großen Problemen der eigenen wie der allgemeinen Existenz befassen könnte.

Ihre Augen sprangen voll Wasser. Sie war verzagt und hoffnungslos. Ihre Liebe zu diesem Volke, das vier Jahre gelitten, gekämpft, ausgeharrt — sie lagte hatte, wie kein anderes Volk je in der Welt, um sich dann selbst zu verraten, war erloschen. Am liebsten ginge sie aus und davon, ins Ausland, irgendwohin, wo man kein deutsches Wort mehr höre —

„Wenn man nur ein oder zwei Menschen lieb hat von dieser großen, verkommenen Menge, so reicht das hin, um die tiefe Zusammengehörigkeit mit dem ganzen Lande zu spüren, Baroneß“, machte er und verzog, daß auch er noch vor ein, zwei Tagen darauf gelassen hatte, zu fliehen. Sie sahen in einem Strahl, blickt am Wasser, so daß kein neugieriger Blick Vorübergehender sie treffen konnte. Und es war seltsam: während er ihr Mut zusprach, zuerst fast gegen die eigene Überzeugung, wuchs der seine; und als sie schließlich fragte: „Glauben Sie wirklich an eine Besserung, an die Möglichkeit einer moralischen Erhebung des Volkes?“ Entgegnete er:

„Selbstverständlich! Wie könnte man eine Wiedererstarkung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete erwarten, ginge die sittliche nicht voraus?“ — Da trocknete sie allmählich ihre Tränen. Ein wundervolles Glücksgefühl durchzog sein Herz: das Vertrauen, von dem sie gestern gesprochen hatte, besaß sie nun wohl schon. Stundenlang blieben sie allein sitzen, das ruhig auf und abrollende Meer zu Füßen, ein Symbol ewiger Abwandlung der Dinge und ihnen zugleich den Rhythmus ewig wiederkehrenden Lebens gebend.

Ihr Bad vergaßen sie beide. Deshalb bat er sie, um auch dem Körper seine Rechte zuzugestehen, am Nachmittag mit ihm Tennis zu spielen.

Westfälische Zeitung

der Steuer frei, während andere, die kein Rechtsmittel eingelegt hatten oder abgewiesen worden waren, die gleiche Steuer bezahlen mussten. Auch diese Unbilligkeit soll beseitigt werden. Was die Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes anlangt, so ist hier vor allen Dingen hervorzuheben, daß die Landkreise berechtigt werden sollen, ähnlich wie die Gemeinden indirekte Steuern zu erheben, jedoch nur unter Berücksichtigung eines billigen Ausgleichs zwischen ihren eigenen Bedürfnissen und denen der freisangehörigen Gemeinden.

Preisermäßigung für Honig. Wie aus Halle gemeldet wird, beschloß eine in Mannesberg in Thüringen abgehaltene Imkertagung, beschloß von Bienenzüchtern aus allen Teilen des Reichs, einen Preisabbau und letzte den Höchstpreis für Honig auf 15 Mk. pro Pfund für ganz Deutschland fest. Es wurde betont, daß sich die Honigpreise seit dem Kriegsende um Butterpreise anheben. Man hofft, daß die Landwirte mit dem Butterpreis den Imkern folgen werden. Der Verbraucher hofft, daß auch die Imker diesem Beschluß folgen werden.

Von den Wohnungsverhältnissen der Großfamilien. Vor einiger Zeit hat bekanntlich eine Wohnungsabzählung stattgefunden, die sich auf sämtliche Gemeinden erstreckte, die nach der Abzählung von Dezember 1917 mehr als 5000 Einwohner umfassen. In Preußen wurden aus besonderen Gründen diese Erhebungen ausnahmsweise auf 1920 Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 5000, u. a. weil die Gemeinden in der Provinz oder in der Provinz, die näheren Verhältnisse der Bevölkerung der Wohnungsverhältnisse künden, dürfte es von erheblichem Interesse sein, hier für den höchsten in der Abzählung besonders behandelten Einheitskreis der Großfamilie, und zwar die achtköpfige Familie, die näheren Verhältnisse kennen zu lernen. Mit nicht mehr als bis zu einem Wohnraum, — neben Küche, wo eine solche vorhanden war, mußten sich im Regierungsbezirk Königsberg 14,0 v. H., Danzig 16,4 v. H., Gumbinnen 17,5 v. H., Breslau 17,5 v. H., Ostpreußen 19,8 v. H., Marienwerder 20,0 v. H., Allenstein 27,8 v. H. und Osnabrück 30,5 v. H. aller achtköpfigen Familien begnügen, während in den westlichen Regierungsbezirken sich für die achtköpfigen Familien folgende Sätze ergeben: Hannover 0,1, Hildesheim 0,1, Lüneburg 0,2, Stade 0,3, Osnabrück 2,3, Aurich 5,4, Münster 1,03, Minden 0,4, Arnheim 2,32, Aachen 0,8, Wiesbaden 0,43, Koblenz 0,4, Düsseldorf 0,53, Köln 2,54, Trier 1,34 und Trier 1,43 v. H.

Häuserreparaturen. Eine Erleichterung, die sehr an die Friedenszeit erinnert, tritt erfreulicherweise wieder auf. In zahlreichen Straßen der Stadt steht man wieder Baueisen, Eisen und Löhner und Arbeiter bei der Arbeit. Der Baubürgermeister macht im Hinblick hierauf aufmerksam, daß diese Baustellen des Nachts beleuchtet sein müssen.

Aussetzung auch längerer Freiheitsstrafen. Die Vollstreckung von Freiheitsstrafen kann bekanntlich unter Bestimmung einer Bewährungsfrist ausgesetzt und die ausgesetzten Freiheitsstrafen nach Ablauf der Bewährungsfrist erlassen werden. Dies gilt auch für Geldstrafen, zu deren Erlass die Freiheitsstrafen festgesetzt sind. Diese Vergünstigung ist jetzt auf Fälle ausgedehnt worden, in denen die Freiheitsstrafe mehr als 6 Monate beträgt. Es darf aber nur ein Teil der Strafe mit nicht mehr als 6 Monaten ausgesetzt werden. Hierzu sind eine Reihe von näheren Bestimmungen erlassen. Erleichtert nach der Art der Straftat oder den sonstigen Umständen die Aussetzung der ganzen Strafe als eine zu große Vergünstigung, so kann besonders bei Freiheitsstrafen von längerer Dauer die Vollstreckung eines Teils der Strafe ausgesetzt werden. Es muß aber dann ein günstiger Einfluß auf den Verurteilten erhofft werden und es erwarten sein, daß der Verurteilte sich in Zukunft straffrei verhalten wird. Die Vergünstigung kann auch bewilligt werden, wenn die Verurteilung nicht durch Leichtsinns, Unvorsichtigkeit, Verführung oder Not veranlaßt ist. Bei der Bewilligung der bedingten Strafaussetzung kann dem Verurteilten die Zahlung einer Geldbuße auferlegt werden. Die Aussicht auf den Gnadenbeweis kann auch durch gute Führung während der Strafverbüßung erworben werden.

Tarifvertrag für Post- und Telegraphenarbeiter. Nach längerem Verhandlungsgang ist am 15. Juni zwischen dem Reichspostministerium, dem Deutschen Verkehrsverband, der Deutschen Postgewerkschaft und dem Verband des Bayerischen Post- und Telegraphenpersonals ein neuer Tarifvertrag für die Arbeiter im Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung abgeschlossen worden, der am 1. Juli in Kraft tritt.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom 20. bis 26. Juni zu denselben Preisen wie in der Vorwoche, nämlich 280 Mk. für ein Zwanzigmarkstück und 140 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für 1 Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 40.000 Mk.; für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Aus Kunst und Leben.

Das 51. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in München begann mit einer Abfolge der verschiedensten Oper: „Ein Fest zu Venedig“, da durch den Generaldirektor das technische Personal die Arbeit niederlegte. Frau Verheeske, die in der Oper, Text und Musik von Max Wolf, deren Aufführung stattfand, wandelte die Bahnen, welche unsere modernen Opernkomponisten bevorzugen; von Melos keine Spur, vielmehr eine Art, aus welchem nur das Wohlklingen besserer Einbildung hinterließ. — Von den großen neuen Orchesterwerken sind hervorzuheben: „Sinfonie in E-Moll“ von Wilhelm Furtwängler, deren erster Satz besonders einflussreich. Die Sinfonie von Otto Taubmann (Op. 31) verleiht nach dem ersten Satz, als sie spielt. Das Werk erregt durch unendliche Breite der Ausführung. Max Furtwänglers „Weisheit des Orients“ für Soli, gemischten Chor und Orchester ist ein durch Längen, besonders in den Zwischenspielen. Es ist ein buntfarbiges orientalisches angedeutetes Gemälde, bei dem Furtwängler, Stahlplattenklavier, Triangel und Schlagzeug eine große Rolle spielen. Ganz anders der „9. Wald“ von Heinrich Kaminski für Tenor solo, gemischten Chor, vierstimmigen Knabenchor und Orchester. Hier finden wir großartige Konzeption, wenn die Stimmung aus dem ersten etwas herb anmutet. — Von der Kammermusik sind zu nennen: Erwin Leandor: „Flamme“, ein Klavierstück für leichtstimmigen Männerchor a cappella und Violoncello. Ein sehr gelungenes Opus, das an die Sänger die größten Anforderungen stellt — fein empfunden und doch musikalisch. — Das hübsche Rondo von Felix Bringsheim endet fast klassisch an: eine längere straffere Fassung wäre von Vorteil. In dem „Häuserquintett“ von D. Kalpar Schmid lernen wir eine kluge Komposition kennen. Hier herrscht fröhlich-fröhliche musikalische Stimmung, welche die Zuhörer in ihren Bann zieht. Entschiedenem Widerspruch wurde einem Streichquartett (C-Dur) von dem Münchener Ernst Krenel zuteil, das an die Ohren und Aufmerksamkeit der Hörer unerhörte Anforderungen stellte. Ein Genuß war es hingegen, den Liedern von Max Trapp zu lauschen. Diese Stimmungswellen, leinmusikalischen Gebilde brachte Frau Kammerländerin Anna Kämpfert mit ihrer großen Kunst vollendet zu Gehör. Großen und verdienten Erfolg hatte auch die Cellonistin von Otto Straub, von Professor Oscar Brückner und Professor Franz Müller, die beiden bedeutenden Wiesbadener Künstlern, musterhaft vortrugen. — Die Feldinspektoren Robert Heger und August Scharrer, welche die Kistenarbeit der Vorbereitung geleitet

Russen-Kolonie. Die Zahl der Russen ist hier verhältnismäßig sehr beträchtlich, was hauptsächlich aus der Zeit des Ausbruchs der russischen Revolution datiert. Jetzt haben sie sich zusammengefaßt und sind im Bereich der unter dem Namen „Verband russischer Staatsbürger, Sitz Wiesbaden“, eingetragen.

Papiergeld als Verbreiter der Krätze. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Die Zunahme der Krätzeerkrankungen führt man auf das überaus schmutzige Papiergeld zurück, weshalb es sich empfiehlt, mehrmals am Tage die Hände mit einer desinfizierenden Flüssigkeit zu reinigen. In der hiesigen Krätzeklinik am Schwimmbad werden täglich über 30 Erkrankte behandelt. Eine Erweiterung der Anzahl ist bereits beschlossen, die Kosten belaufen sich auf 300.000 Mk.

Postverkehr mit Kolonien. Demnächst werden von den Postanstalten wieder gewöhnliche Postfachstufen bis 20 Kilogramm und solche mit Wertangabe nach Angola, Belgisch-Kongo, Dohome, Ekenbein, Französisch-Kamerun, Liberia, Mosambik, Nigeria, Portugiesisch-Guinea, St. Thomas und Principe, Senegal, Sierra Leone, Spanische Niederlassungen im Buren von Guinea und Togo angenommen. Die Seebeförderung dieser Postfachstufen erfolgt ab Hamburg mit deutschen Schiffen. Das Nähere ist bei den Postanstalten zu erfahren.

Ein sehr wertvolles Preisversteigerung wird schon vom Markt. Der Preisversteigerung in Stuttgart voransteht. Es handelt sich um Entwürfe zu einem Kaffee- und Teezimmer für die bekannte Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St. Es haben Preise im Gesamtbetrag von 64.000 Mk. zur Verfügung, darunter der erste Preis mit 20.000 Mk., also Beträge, die bisher bei großen architektonischen Aufgaben nicht waren, aber im Kunstwerk noch niemals solche Höhe erreichten.

Deutschlandspartei. Am Freitag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums I (am Schloßplatz) die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Dabei werden Berichte erstattet über das Vereinsjahr 1920, über die Tätigkeit der Partei im Kommunal- und im Reichstagsbereich.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

Das Monopol-Theater bringt bis einschließlich Freitag das große Filmspiel „Trafalgar“ mit John Barrymore und Paul von Krosigk in den Hauptrollen. Ein sehr gutes Drama sowie das überaus fesselnde „Mord im Museum“.

Wiesbadener Lichtspiele. Der neue Spielplan gelangt ab heute zur Veröffentlichung. Ein neuer Maximalfilm: „Die Rache einer Frau“ mit Fernand Gracia von dem berühmten Theater in Moskau. In der nächsten Hauptrolle Boris Michailow. „Frau des Meeres“, Lustspiel in 3 Akten, ergänzt den hervorragenden Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

Die Frauen-Gruppe des Gemeindefortschrittsbundes der „Angelika“ veranstaltet am Donnerstag, den 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr, auf der „Neuen Wollschleife“ einen gemütlichen Abend unter Mitwirkung der Mitglieder der Jugendabteilung. Unterhaltende Darbietungen und Tombola versprechen einige angenehme Stunden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einbruch in die Hofheimer Bergwerke.

mo. Hofheim (Taunus), 20. Juni. In der Nacht zum vergangenen Samstag wurde in die bekannte Merlenkapelle der Hofheim, zu der alljährlich Tausende von Pilgern, eingeladen. Durch Ausheben der hinteren Türöffnung drangen die Räuber ins Innere der Kapelle. Mehrere Altkapellen und Einrichtungsgegenstände ist ihnen aber nichts in die Hände gefallen, da die wertvollen Kultgegenstände stets nach Gebrauch sofort in Sicherheit gebracht werden.

Ein Raubmord.

sw. Offenbach a. M., 20. Juni. Heute vormittag fand man im Siedertor Wald bei Leiche eines vollständig unbekannten Mannes mit mehreren Stichwunden im Unterleib. Näheres über die Persönlichkeit des Ermordeten konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Untersuchung ist im Gange.

Sport.

75-jähriges Jubiläum des Turnvereins. Der älteste Verein der Wiesbadener Turnerschaft, der Turnverein Wiesbaden, geg. 1846, feiert am 25. und 26. Juni den Tag seines 75-jährigen Bestehens. Der zur Jubiläumsgaße und Vereinsmitglieder bestimmten Vorfeier am Samstagabend folgt am Sonntag, 26. Juni, ein großes Schaulaufen auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße des mit dem Turnverein Wiesbaden in Interessengemeinschaft stehenden Sportvereins Wiesbaden über 200 Mitglieder des Turnvereins werden sich an der groß angelegten Veranstaltung beteiligen und der Wiesbadener Bevölkerung ein gutes Bild turnerischen Schaffens und Könnens geben.

Raub am Rhein. Über das bereits kurz mitgeteilte Ergebnis der Nachforschungen „Raub am Rhein“ wird uns noch folgendes gemeldet: Die gestohlenen Gegenstände sind in Ansbach der Straßengewalt in die Hände der Polizei gekommen. Die 140 Kilometer lange Strecke wurde von dem Sieger Willi Ströb-Brandt, der kurz nach 12 Uhr des Abends krenzte, in 5 Std. 10 Min. 20 Sek. bewältigt. Es folgten in Gruppen: Wilhelm Guggen, Jocke, Schwegler, Kants, P. Schmidt (Wiesbaden), Nippel, Koss, Hubert, Reibeln, Kottmann, Bette (Wiesbaden), Schreiber, Aug. Weik, Trautwein (Wiesbaden), Siedinger, Alpert, Dierlein.

hatten, wurden vom Publikum mit Blumen und Kränzen beglückwünscht. Für die nachfolgende Tonkünstlerveranlassung sind Einladungen eingetroffen von Mannheim, Gera, Düsseldorf, Duisburg und Oldenburg. M. R.

Die Schicksale einer Dante-Handschrift. Das bevorstehende Dante-Jubiläum lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die hervorragenden Dante-Handschriften, in denen sich die frühesten und großartigsten Illustrationen des ewigen Gedichts befinden. Unter diesen Handschriften zeichnet sich durch eine besondere Konzentration der bildlichen Darstellung eine Handschrift der Vatikanischen Bibliothek aus, der kostbare Dante-Codex, der Frankfurt besitzt. Diese Handschrift, die das Inferno und den Kommentar des Guinigi fortsetzt, Baragial enthält, hat merkwürdige Schicksale durchgemacht, von denen Alfred Percire im „Journal des Débats“ erzählt. Der Codex, der auf 331 Pergamentblättern geschrieben ist und ursprünglich mit 115 Miniaturen, 68 großen Initialen und zahllosen einzelnen Buchmalereien versehen war, ist wohl Eigentum des Herzogs Philipp Maria von Visconti gewesen, der um 1440 den Humanisten Baragial mit der Auffassung eines italienischen Kommentars zur Commedia beauftragte. Die Handschrift kam dann auf irgend eine Weise nach Frankreich. Man kann ihre Geschichte nur bis zum Jahre 1838 zurückverfolgen, wo sie eine Marcellinischer Schriftsteller Gaston de Flotte entdeckte. Unter einem Haufen von alten Leinen und allerlei Stoffen lag er in der Manier eines Schloßes an den Wänden der Dordogne auf die bunten Pergamentblätter, die glücklicherweise nur die Schloßherrin zum Preis ihrer Hauben benutzt hatte. Ebenso auf hätten sie die Kinder sich auch die bunten Widchen herausfinden können. Gaston de Flotte erkannte den hohen Wert der „ausgerangierten Pergamentblätter“ und nahm das Manuskript mit sich, wie er selbst erzählt, erfüllt von demselben heiligen Eifer, mit dem Aeneas seine Götter aus Troja fortrug. Da er selbst im Italienischen nicht genügend bewandert war, so betrat er mit der Herausgabe des Kommentars einen italienischen Pfad, der sich damals in Marseille ausbreitete, des aus Imola gebürtigen Advokaten Giuseppe Zacheroni. Dieser veröffentlichte den Kommentar im Jahre 1838. Sein Dank an den Besitzer des Manuskripts bestand darin, daß er sich 21 Blätter mit 13 Miniaturen aneignete. Er stellte sich ein eigenes Exemplar der Handschrift her, in das er die gestohlenen Miniaturen klebte, und vermachte schließlich diese Ausgabe der Bibliothek seiner Vaterstadt Imola. Hier wurde nun der fehlende Teil der Handschrift und Miniaturen von Vanna entdeckt, und so konnte denn der ganze kostbare Codex 1896 zum erstenmal durch eine Ausgabe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Illustrationen dieser Handschrift sind ganz vom Geist Dantes erfüllt, und man fühlt, daß der Maler noch in einer Atmosphäre lebte, die den geistigen Zusammenhang mit der Zeit der Entstehung des Werkes nicht eingebüßt hatte.

Wiesbaden, Rothengel (Wiesbaden), Weik, Georg, Bettner (Wiesbaden), Reim (Mainz), Schmitt, Franz, Gunk, Schreiner, Kellner, Koenen, Alenbrandt, Weisenberger. Die Fahrt war muntergütig organisiert und ist zu einem großen Erfolg des Kabarettvereins Mainz 1889/90 geworden.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

wo. Wiesbaden, 21. Juni. Am zweiten Sitzungstage verhandelte das Schwurgericht auf eine Anklage wegen

Mord.

Angeklagt steht der Steinbruder Wilhelm Gruber, 27 Jahre alt, ledig, aus Köln. 3 Zeugen und 1 Sachverständiger (Ärzt) sind in der Sache geladen. Gruber, in Köln gebürtig, hat bis Ende Oktober 1915 im Rhein gelebt. Zuletzt wurde er schwer verwundet, wegen Nervenschwäche erkrankt und wurde dann freiwillig hier bei der Jandwehr 1818. Gruber verlegte er seinen Wohnort nach Oberkassel. Während seines Aufenthaltes dort wurde eine Anklage wegen verurteilten Totschlages gegen ihn erhoben. Es erfolgte deshalb seine Verbringung in Unterbringungshaft, was wider ihn eingeleitete Verfahren aber endete mit einem Freispruch auf Grund eines Sachverständigen-Gutachtens, daß er nach seiner Geistesverfassung für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Zusammen mit ihm befanden sich im hiesigen Gerichtshaus zwei Gefangene, Gold und Müller, welche auch seine Zelle teilten. Vom Freitell soll dabei eines Tages der Gefangene gemacht worden sein, nach einem bestimmten Plane zu entweichen. Gold nämlich sollte in einer an die Gefängnismauer nach der Mordstätte zu angelegten Garage aus dort befindlichen Materialien eine Leiter zusammenklappen; wozu, in der Zeit, in der die Gefangenen im aufstehenden Hofe ihre Morgenpromenade machten, sollte er an die Tür der Garage klopfen, damit ihm geöffnet werde, die beiden anderen sollten bereit stehen. Gruber sollte dann den dienenden Gefangenen auf der Leiter hinaufklettern, die Leiter ablegen und alle drei sollten sich dann über die Mauer weg davonmachen. Dieser Plan gelangte dann auch am 31. August 1918, vormittags, zur Ausführung. Alles Klappte auf das Beste. Die Ausreißer, zum Teil mit falschen Papieren versehen, wandten sich nach Frankfurt, später jedoch gelang es, sie wieder habhaft zu werden. Gruber gibt jetzt die ihm vorgeworfene Straftat vollständig zu; er behauptet nur, von den Mitgefangenen, unter deren Einfluß er vollständig gehandelt habe, überredet worden zu sein. Man habe so lange auf ihn eingewirkt, bis er sich bereit erklärt habe, mitzumachen. Am ganz sicher zu gehen, habe man in der gemeinsamen Zelle für den Ausbruch gepulst. Wenn behauptet werde, daß er auch weiter gewalttätig gegen den beteiligten Ausreißer gewandt sei, so bestreite er das auf das Entschiedenste; möglich allerdings sei, daß der Ausreißer ihn festhalten wollte und daß er (Gruber) ihn abgeworfen habe. Die Gefangenen sprachen Gruber der Mordtat schuldig, und das Gericht nahm ihn in die geringste gesetzlich zulässige Strafe von einem Jahr Zuchthaus. — Erwähnt mag noch sein, daß 3 andere Gefangene die sich die gleiche Gelegenheit, die Gefängnismauern hinter sich zu bekommen, ebenfalls benutzt hatten.

Fe. Antichrist. In einer hiesigen offenen Garage lag der Feinmechaniker Heinrich Schulz eines Tages ein Auto herum. Schnell fuhr er den Wagen an und sprang mit seinem Schwager Carl aus Frankfurt, der von der Polizei gesucht wurde, darauf und los ging die Fahrt nach Niederhausen. Hier gab es eine Panne, worauf die beiden das Auto schleppten und schließlich, doch bald wurden sie festgenommen. Wegen Diebstahl erhielt Schulz von der Strafkammer 3 Monate Gefängnis.

Fe. Kuppel. Der 23-jährige Tagelöhner Franz Heger aus Hildesheim erhielt wegen Kuppel von der Strafkammer eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Fe. Seiner Arbeitslosen bestraft. Weil es einem Arbeitslosen in Höchst a. M. eine Viehställe mit 250 Mk. Inhalt gestohlen, verurteilte die Strafkammer über den Arbeiter Adolf Wieders aus Klein-Steinhelm eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Vermischtes.

Einsteins im Londoner Mittag. Das außerordentliche Interesse, das das englische Publikum an Einsteins und seiner Relativitätstheorie nimmt, hat sich bei keinem jüngsten Besuch in England besonders deutlich gezeigt. Ein amüsantes Bild davon, welche Rolle Einsteins im Londoner Alltagsleben spielt, gibt eine Scherzongeschichte der „Daily News“, die wir hier wiedergeben: „Der Besuch, den Prof. Albert Einsteins England abstrahiert, hat die ganze Gesellschaft in zwei große Klassen geteilt. Die erste besteht aus jenen harmlosen Gemütern, die ganz unbedacht fragen: „Was ist denn eigentlich die Einsteins-Theorie?“, und die zweite, aus denen, die eifrig beginnen: „Ja, das verdammt sich nämlich so...“, und dann plötzlich aufhören. Jeder, der mit oder ohne Grund im Verdacht steht, über mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verfügen, ist in den letzten Tagen von wüßgerigen Belannungen durchdrungen worden, weil sie „mit ein paar Worten“ wissen wollten, „was denn eigentlich mit Einsteins los ist.“ Die Leute, die wirklich etwas davon verstehen, sind so klug, nichts davon zu sagen. Ein unfähiges Wissen um die Relativitätstheorie aber ist eine gefährliche Sache, denn es stiftet noch größere Verwirrung in den Geirern an, als schon vorher war. Was gibt es a. B. Ruhenderes als der Anblick eines würdigen Herrn, der an einem

gänglich gemacht werden. Die Illustrationen dieser Handschrift sind ganz vom Geist Dantes erfüllt, und man fühlt, daß der Maler noch in einer Atmosphäre lebte, die den geistigen Zusammenhang mit der Zeit der Entstehung des Werkes nicht eingebüßt hatte.

Zahlen aus dem New Yorker Musikleben. Interessante Angaben über die New Yorker Konzert- und Theaterverhältnisse machte gelegentlich seines kürzlichen Wiener Aufenthalts einem Mitarbeiter des „N. W. Z.“ gegenüber der Kapellmeister der New Yorker Metropolitanoper Artur Bodansky. Wir entnehmen seinen Mitteilungen die folgenden Einzelheiten: Die Konzertsaal dauert in New York nicht länger als in den großen europäischen Städten. Aber in den sechs Monaten von November bis April hatte New York zuletzt nicht weniger als 350 Sinfoniekonzerte, so daß also durchschnittlich jeden Tag zwei Konzerte stattfanden. Die Sinfoniekonzerte, die zum Teil auch aus nähere und fernere Städte paktieren, haben sehr viel Zuspruch, obwohl der Preis der Liebhaber von Orchestermusik in der Sieben-Millionen-Stadt auf schätzungsweise zweihunderttausend Menschen beschränkt. Ungeheuer ist die Arbeit, die die Metropolitanoper zu bewältigen hat. Es gibt fast keine Oper, die mehr als fünf- bis sechsmal in der Saison gegeben wird. Aber alle Vorstellungen erzielen volle Häuser, in erster Linie die Wagner-Opern, von denen in der diesjährigen Saison „Lohengrin“ es auf acht Aufführungen brachte. Großen Erfolg hatte in letzter Zeit der neu inszenierte „Oberon“, für den Bodansky selbst das enalische Rezitativ geschrieben hatte. Die Ausstattung dieser Oper veranschlagt nicht weniger als 50.000 Dollar. Trotz solcher Ausgaben aber — meint Bodansky — seien die Opernwerke in der Metropolitanoper beilebensweise nur — 7.70 Dollar. Um, 500 Mark für einen Parkettplatz — wirklich sehr billig.

Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Musik. Der Bayerischer Bund veranstaltet am 6. Oktober ein Brudnerfest. In Verbindung mit dem Stadtfest wird das Württembergische Landesmuseum in Stuttgart am 9. Oktober Hugo Wolffs „Corregidor“ zur Aufführung bringen.

Wissenschaft und Technik. Nachdem die im Januar in Köln im Gützig-Katzenberg-Erfindungen- und Neubildung eine außerordentlich günstigen Verlauf genommen hat, ist die Veranstaltung zu einer Dauer-einrichtung geworden und wird im Juli d. J. wiederholt.

warmen Nachmittag mit Aufbietung aller seiner Kräfte erfüllt. „Einfachste Theorie behauptet, daß das Universum endlich ist, aber ausdehnt seine Grenzen.“ Bittere Enttäuschung kann es auch nur bei aufklärungsbedürftigen Gemütern hervorrufen, wenn ihnen geantwortet wird: „Wenn zwei Dinge auf der Erde zu gleicher Zeit passieren, so erscheinen sie einem Beobachter von der Sonne nicht gleichzeitig, weil die Erde unterdessen sich fortbewegt hat.“ Hier noch einige Beispiele von Einstein-Unterhaltungen, die wir gestern hörten. „Wenn man einen Cricketball durch die Luft wirft, so beschreibt er eine Kurve. Das kommt daher, weil die Erde rund ist“, erklärt A. „Auserordentlich interessant!“ erwidert B. „Glauben Sie, daß ich dadurch besser Cricket spielen werde?“ — „Wenn ein Beobachter von der Sonne leben würde, wie Ihr Schirm hinauf, so würde er nicht den Eindruck haben, daß der Schirm hinaufgefallen ist, sondern daß die Erde ihn auf ihrer Reise durch den Raum eingeholt hat“, erläutert A. „Das sagt mein Junge auch“, erwidert B. „Er gibt niemals zu, daß er hin- und herläuft, sondern sagt immer, der Boden springt in die Höhe und trifft ihn.“ „Ja, wenn Sie Wege machen wollen...“ Die geraden Straßen sind trumm, der Raum existiert nicht, die drei Dimensionen sind eine Täuschung und Eufid ist falsch“, sagt A. „Sagen Sie das nur nicht unseren Schülern“, fällt B. ein. „Die wollen dann überhaupt keine Geometrie mehr lernen. Woher, daß Eufid ein ziemlicher Schafkopf war, habe ich schon immer gesagt.“ Ein Metermaß, das in der Richtung von Norden nach Süden gelegt ist, hat nicht dieselbe Länge wie ein Metermaß von Osten nach Westen. Ist das nicht der Inhalt der Theorie?“ Durchaus nicht, sie will nur besagen, daß man auf die Richtigkeit von nichts mehr in der Welt bauen kann.“

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

W.T.B. Berlin, 21. Juni. Drahtliche Auszahlungen für			
Holland	2317.85	1.22	1324.35
Belgien	580.40	3.	561.60
Norwegen	1007.95	3.	1010.03
Dänemark	1191.30	3.	1201.20
Finnland	1557.40	1.	1560.60
Estland	107.35	3.	108.15
Italien	353.60	3.	354.40
London	261.32	1.	262.92
New-York	69.53	1.	69.69
Paris	567.40	0.	568.80
Schweiz	1130.30	0.	1131.20
Spanien	926.55	0.	923.46
Wien alte	00.00	0.	00.00
„D.O.“	13.63	0.	13.52
Frank	95.77	0.	95.87
Budapest	28.52	0.	28.58
Polen	4.75	0.	4.80
Bukarest	00.00	0.	00.00

Banken und Geldmarkt.

Starke Inanspruchnahme der Reichsbank durch den Staat. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. erkennen läßt, sind nach den Abflüssen von Zahlungsmitteln während der beiden Vorwochen in der Berichtswoche Rück-

flüsse, wenn auch verhältnismäßig bescheidenen Umfangs, eingetreten. Der Umlauf an Banknoten hat um 261.7 Millionen M. auf 71883.6 Millionen M. der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 229.6 Millionen Mark auf 8766.2 Millionen M. abgenommen. An beiden Geldscheinen zusammen sind in der zweiten Juniwoche 491.3 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgelangt gegenüber 61.9 Millionen M. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Entwicklung der Anlagekonten zeigt ein weniger befriedigendes Bild als der Zahlungsmittelverkehr. Die gesamte Kapitalanlage ist um 7059.6 Millionen M. auf 69520.4 Millionen M. und die bankmäßige Deckung für sich allein um 7076.6 Millionen Mark auf 69248.2 Millionen M. angewachsen. Die Steigerung liegt ausschließlich in der Zunahme des Bestandes der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen begründet, die in der Berichtswoche 7125.7 Millionen M. ausmachten. Die Beträge der angeforderten Kredite sind zum größeren Teil aus den Konten der fremden Gelder verblieben, wie aus der bei ihnen ausgewiesenen Zunahme um 5023.9 Millionen M. auf 14690.8 Millionen M. ersichtlich ist. Bei den Darlehenskassen hat sich die mehrfach erwähnte Rückzahlung größerer Darlehensbeträge fortgesetzt. Die Summe der ausstehenden Darlehen ist um 2206.1 Millionen M. auf 20174.2 Millionen M. zurückgegangen. Daraufhin war von der Reichsbank ein dieser Verminderung entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Darlehenskasse zurückzuleisten, so daß die einzelnen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der Rückflüsse aus dem Verkehr eine Abnahme um 1970.3 Mill. M. auf 11287.8 Millionen Mark zeigten.

Beschlagnahme von deutschen Auslandsbeteiligungen. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist in der Zeit vom 22. Juni bis 30. Juni d. J. eine weitere Anzahl von deutschen Auslandsbeteiligungen bei der Stelle für ausländische Wertpapiere gemäß Bestimmungen des Friedensvertrages abzuliefern. Aus der in der gestrigen Ausgabe des Reichsanzeigers veröffentlichten Liste heben wir folgende hervor: Rußland: Finnländische leichte Dampfschiffahrts-Gesellschaft (St. Petersburg). Aktien: Gesellschaft für Wasserversorgung und Gasbeleuchtung (St. Petersburg). Aktien: Moskau-Brest Eisenbahn-Gesellschaft. Genußscheine: Moskau-Kiew-Woronesch Eisenbahn-Gesellschaft. Genußscheine: Moskau-Windau-Rybnsk Eisenbahn-Gesellschaft. Genußscheine: Russische Gesellschaft für Handelsdampfschiffahrt (St. Petersburg). Aktien. — Österreich: Brünner Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft. Aktien: 1. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Genußscheine: Graz-Köflacher-Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft. Genußscheine: Grazer Tramway-Gesellschaft. Genußscheine: Österreichische Südbahn-Gesellschaft (Lombarden). Genußscheine: Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft. Genußscheine: Vereinigte Elektrizitäts-Akt.-Ges. (Wien). Aktien. — Ungarn: Budapest Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Aktien: Budapest Elektr. Stadtbahn. Genußscheine: Budapest Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Genußscheine: Nagykiskinda-Nagy-Besekör-Lokalbahn. Aktien: Preßburger Konitäts-Lokal-Eisenbahn. Aktien: Szamostalbahn. Genußscheine:

Szatmar-Nagybanva-Eisenbahn-Ges. Genußscheine: Ungarische Gas- und Licht-Akt.-Ges. Aktien: Vereinigte Arader und Csanader Eisenbahn. Genußscheine: Westungarische Lokalbahn. Genußscheine: — Türkei: Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft. Genußscheine. — Abgetretene Gebiete: Elsaß-Lothringen: Kayserberger Talbahn. Genußscheine: Thomann, Merklein & Co. Gas in Thann Akt.-Ges. in Thann i. Els. Aktien: Lothringen-Luxemburger Gasgesellschaft m. b. H. in Hayingen in Lothringen. Anteile. — Schleswig-Holstein: Apenrader Elektrizitätswerk Akt.-Ges. in Apenrade. Aktien und Genußscheine: Sonderburger Elektrizitätswerk Akt.-Ges. in Sonderburg. Aktien und Genußscheine.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

20. Juni 1921.		7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° u. Normalniveau	761.1	761.4	761.6	761.3	761.5
red. auf dem Meerespiegel	761.4	761.6	761.3	761.5	761.5
Thermometer (Celsius)	11.4	15.9	14.3	14.0	14.0
Dunstpannung (Millimeter)	7.5	8.2	8.8	8.8	8.2
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	75	61	73	69.7	69.7
Windrichtung	NW 1	N 2	NW 1	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius): 16.7. Niedrigste Temperatur: 9.8.

Chlorodont

gegen üblen Mundgeruch

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen.
In Apotheken & Drogerien erhältlich.

Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1, Drogerie Kran, Wellritzstr. 27, Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: G. Seltz.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. G. Seltz; für den literarischen Teil: J. G. Seltz; für den lokalen und provinziellen Teil: J. G. Seltz; für die Anzeigen und Reklamen: J. G. Seltz, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der 2. G. Seltz in der gütigen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinende der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Stoss Nachf.

Inh.: **Max Helfferich**
Taunusstr. 2

Gummi-Regenmäntel
für Damen und Herren, sowie wasserdichte Damenhüte
sind in den neuesten, elegantesten Fassons und in bester Qualität
Telephon 227 u. 6527. stets vorrätig. Telephon 227 u. 6527.

Ich habe mich in Mainz als Facharzt für Chirurgie niedergelassen. Vorher I. Assistent am Paulinenstift in Wiesbaden.

Sprechstunde 3—4 Uhr. Telephon 4398.

Kaiserstraße 92, 1.

Dr. med. Richter.

Elektrische Installationen
WALTER HINNENBERG
Wiesbaden
LANGGASSE 15
TEL. 653/6590

Heerlein's Korbmöbel
Goldgasse 16.

Unerreicht in Form u. Güte. :: Besichtigung erbeten.

Für die
Einkochzeit

Einkoch-Apparate
im Vollbad verzinkt, mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer

68⁵⁰

Einkoch-Gläser
mit Deckel u. Ring, alle Größen, eng u. weit.

Gummi-Ringe
in Friedensqualität.

Einmach-Hafen
zum Zubinden.

Pergament-Papier.

Stopfenkrüge
aus braunem Steinzeug.

Einmach-Töpfe
in allen Größen. K18

Blumenthal.

Elegante & einfache
Herren Unterzeuge & Locken

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

Mottenkämpfer

bestes Mottenvertilgungsmittel
in Paketen u. lose ausgewogen.
Alleinverkauf: 205
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11.

Klubssessel
in bestem Rindleder,
Cord und Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

Kennen Sie schon
Neu! Praktikus? D.R.P.
zur Entleerung von Milchbüchsen
müheloses Einschrauben
hygienisch einwandfrei.
Ingenieurbüro M. Henkel & Co.
Tel. 6490. Wiesbaden Gerichtsstr. 3.
Grossisten-Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Für Metall- und Stahlwarenfabriken
D. R. G. M.

Gangbarer Massenartikel zu verkaufen.
Off. rt. unter D. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Sie finden
bei uns
Gediegene zu billigen
Schuhwaren zu Preisen,
in geschmackvoller Ausführung.

Schuk-Kuhn
Grösste Auswahl!

Wellritzstr. 26

Pachtgefuhr
Gartengrundstück
mögl. einzelfriedl. u.
mit Keller, zu pacht. gel.
Off. mit Größe u. Preis
u. N. 651 an d. Taubl.-Verl.

Untericht
Mathematik-Unterricht
täglich zwei Stunden des
Morgens für Knaben von
zehn Jahren. Offert. m.
Preisangaben u. N. 655
an den Taubl.-Verl.

Leçons
de conversation française
et allemande. Cours sé-
parés pour dames et
messieurs. Prix modérés.
S'adresser Roeder-Allee 42,
Part. links.

Autändiges Stäulein
mögl. Sprachunterricht
mit engl. oder franz. oder
Damen. Offert. u. N. 659
an den Taubl.-Verl.

Lauteunterricht
von 10 bis 10. Septbr.
Offert. unter N. 650 an
den Taubl.-Verl.

Privat-Tanz-Unterricht
in allen u. mod. Tänzen
erteilt i. jed. Tageszeit in
einer Stund., a. Sonntags-
vormittags.

Verloren - Gefunden
Verloren
goldenes
Ketten-Armband
mit 6 Brillanten, einem
Saphir, Sonntag, 12. 6.,
gegen 12 Uhr mittags,
Wiesbadener, Friedrichs-
Allee, verloren. Abgabe
gegen gute Belohnung
Wiesbadener Allee 26,
Telefon 258.

Verloren
Sonntag ein silbernes
Aneifer-Stück
Abgabe gegen gute Bel.
bei Patta, Barken 12.

Geschäftl. Empfehlungen
Klavierlehrer
empfiehlt sich Vereinen u.
Gesellschaften. Off. unter
N. 610 Taubl.-Verl.

Aufpolstern
von Möbeln und Betten.
sowie Tapetieren billig
Hilberstraße 37, 1.

Max Schent's
Tierpräparatur.
Eig. Rauchwaren-Zuricht.
Anfertigung aller Vögel.
Trennung von Tierfellen.
Bismarckstraße 19.

Bruna Stach u. Goltzheim
Spezialität für Gesicht-
und Hautpflege.
Gesichtsbehandlung außer
dem Hause.
Kosmetischen, Hautfärbn.
Ember Straße 48, Stb. 2.
Telefon 6148.

Manifure!
Doris Wellmer.
Schwalbacher Str. 14, 2.
am Riedens-Theater.

Manifure
Anna Rehm.
Hilberstraße 17, 2. Stb.

Handpflege
Amalie Tremos.
Hilberstraße 6, Part. rechts
Deutsche Linie 3 u. 4.

Verchiedenes
Geschäftstüchtige Frau
sucht Übernahme eines
kleinen Geschäftes, Café,
Konditorei, etc. oder
andere kleine, Kapital
vorhand. Off. u. N. 653
an den Taubl.-Verl.

Frankfurt
Ein u. zurück fährt wieder
regelmäßig leere Kasse
bittig: Gafete, einzelne
Stücke, Umzüge, ganze
Fuhren aller Art, Kon-
tainer, Mittwoch, Freitag
auch Stadtfuhren a. Art.
auch and. Richt. Wagen-
ausladen wird angenom-
men. Annahme bei
Krieger-Tuna,
37 Bismarckstr. 37.

Freitag eine Kasse
nach Frankfurt.
Hauptstraße 16.
Telefon 2834.

300 Mark
gegen Sicherh. zu leihen
gel. Off. nur p. Selbst.
u. N. 655 Taubl.-Verl.

Gutes Klavier
zu verm. Schriftl. Off. an
Hilberstraße 2.
Taubl. 1-2 Stb.

Gebild. Dame
42 J., eng. mittelgroß,
hübsche Gesicht., tabellol.
Auf. mit sonn. Geist. Bel.
hübsch in Küche u. Haus.
sehr zurückh., jedoch ohne
Bermögl. sucht auf viel.
Bene mit einem gebild.
Herrn in sich. Lebensst.
ameds Heirat bef. zu w.
Nur ernsthaft. ausführl.
Offert. unter N. 654
an den Taubl.-Verl.

Sucht. Geschäftsmann
der Nahrungs-Branchen.
26 J. alt, mit ein. Ber-
mögen, w. bel. i. Wädh.
mit Vermögl. i. u. l. am
Heirat. Gef. Off. m. Bild
(u. zurückl. d. w.) u.
N. 652 an den Taubl.-Verl.
Diskretion Ehrenfame.

Wir haben uns als Zahnärzte
niedergelassen.
Dr. Hans Riesenfeld
Zahnarzt
Sprechstunden: 9-12, 2-5, 5-6 Uhr

Alice Riesenfeld
Zahnärztin
Sprechstunde: 3-5 Uhr
Michelsberg 18.

Alleinvertretung
eines bedeut. Unternehm. m. außergewöhnl. hoh.
Verdienstchancen (ca. 60-80000 Mk.) u. mehr
soll an organisi. bef. Herrn, welcher sich eine an-
genehme, vornehme Lebensstellung schaffen will,
vergeb. werden. Herren, die über 12-15000 Mk.
Bar-Kapital verfügen, wollen ausf. Vererbung
einfinden unter N. 652 an den Taubl.-Verl.

Verpackungen
von
Kunstgegenständen, Gemälden, Glas,
Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erb-
schaftsgütern aller Art, Möbeln u.
und deren Verladung
werden sachgemäß ausgeführt durch

L. Rettenmayer
Wiesbaden - Mainz
Für Verladung erstklass. Qualitäts-Teilen
sowie für das Aufbauen
Kumpfer-Teilen empfiehlt sich bei prompter Be-
dienung und bester Ausführung namentlich in
Bezug auf einwandfreie Härte
Eidgenössische Teilentfabrik Albert Sigwart,
Ludwigshafen a. Rh. F 58

Schuhbesohlen in einem
Tage
bei Verwendung nur prima Kernlebers und bester
Qual. Gummilohlen u. Abfälle zu billigen Preisen.
Auf Wunsch kann auf Sohlen und Abfälle
gewartet werden.
Kleinere Reparaturen sofort! Elegante Makarbeit.
Verleihen, Umändern. Reelle sachmännliche Be-
dienung.
N. Herold, Schuhmachermeister
Friedrichstraße 57.

Heirat!
Witwer, Mitte 50er.
kinderl. sichere Stellung.
gel. Bandw. wünscht ein-
faches häusliches Mädch.
über 40 Jahre. kennen
zu lernen
ameds Heirat.
Witwe o. R. nicht ausge-
schlossen. Off. u. N. 650
an den Taubl.-Verl.

Geschäfts-Anzeigen
KOFFER UND
LEDERWAREN
HERM. RUMP
MORITZSTR. 7

Pianos
in großer Auswahl
ff. Friedensqualität,
von Mk. 9000.- an,
ohne Nebenkosten
frei Haus. - Weit-
gehende Garantie.
Stets Gelegenheits-
kaufe.
H. Schöffel, Wilhelmstr. 16
Tel. 5883.

Wir haben uns als Zahnärzte
niedergelassen.
Dr. Hans Riesenfeld
Zahnarzt
Sprechstunden: 9-12, 2-5, 5-6 Uhr

Alice Riesenfeld
Zahnärztin
Sprechstunde: 3-5 Uhr
Michelsberg 18.

Alleinvertretung
eines bedeut. Unternehm. m. außergewöhnl. hoh.
Verdienstchancen (ca. 60-80000 Mk.) u. mehr
soll an organisi. bef. Herrn, welcher sich eine an-
genehme, vornehme Lebensstellung schaffen will,
vergeb. werden. Herren, die über 12-15000 Mk.
Bar-Kapital verfügen, wollen ausf. Vererbung
einfinden unter N. 652 an den Taubl.-Verl.

Verpackungen
von
Kunstgegenständen, Gemälden, Glas,
Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erb-
schaftsgütern aller Art, Möbeln u.
und deren Verladung
werden sachgemäß ausgeführt durch

L. Rettenmayer
Wiesbaden - Mainz
Für Verladung erstklass. Qualitäts-Teilen
sowie für das Aufbauen
Kumpfer-Teilen empfiehlt sich bei prompter Be-
dienung und bester Ausführung namentlich in
Bezug auf einwandfreie Härte
Eidgenössische Teilentfabrik Albert Sigwart,
Ludwigshafen a. Rh. F 58

Schuhbesohlen in einem
Tage
bei Verwendung nur prima Kernlebers und bester
Qual. Gummilohlen u. Abfälle zu billigen Preisen.
Auf Wunsch kann auf Sohlen und Abfälle
gewartet werden.
Kleinere Reparaturen sofort! Elegante Makarbeit.
Verleihen, Umändern. Reelle sachmännliche Be-
dienung.
N. Herold, Schuhmachermeister
Friedrichstraße 57.



Moderne Schlafzimmer
in hell u. dunkel lack.
2200 u. 2400 Mk.

Hochmod. Schlafzimmer
in Eichen, Nußbaum, Rüstern,
Mahagoni, Kirschb. mit 2- u.
3-tür. Spiegelschr., von 9600,
4200 bis 10 000 Mk.
Alles in nur solider Ausführung.

Elég. Speise- u. Herrenzimmer
aparte Modelle, rund vorgebaut,
9900, 4500, 6500, 9500 Mk.

Küchen-Einrichtungen
rund vorgebaut
1290, 1500, 1900, 2500, 3000 Mk.

**Holzbetten in all. Farben u. Form-
schönheiten 190, 250, 330, 450 Mk.**
Metallbetten in größt. Auswahl
mit schöner Messingverzierung,
Fußbrett u. best. Patentrahmen,
280, 360, 390, 450, 575 Mk.
Seegrasmatr. 100, 145, 290, 350.
Wollmatr. 140, 220, 350, 450, 540.
Kopkmatr. 400, 550, 645, 735, 850.
Rohhaarmatr. 950, 1150, 1450 Mk.
Patentrahmen, Deckbetten u. Kissen
prima Ware, enorm billig.

Möbel- u. Bettenhaus Bauer, Wellritzstraße 51.

Rettet unsere Kinder!
Unterernährung, Tuberkulose, Rachitis wüten in den Reihen unserer Kinder.
Hört den Notschrei
und spendet Geldmittel für den
Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder e. V.
Der Vorstand.
Einzahlung: Nassauische Landesbank, Konto 1522.
Geschäftsstelle des Vereins Querstraße 4, B. (vormittags).

Berthold Jacoby
Hamburg-Paris-London
Zweigniederlassung Wiesbaden
Büro: Dotzheimer Str. 57 (Am Bismarckring)
Telephone: 550-4010-1256.
Leitung in Wiesbaden: Robert Ulrich.

Umzüge
von und nach allen Teilen der Welt.

Gummimäntel für Damen
u. Herren
Gummi-Schuhe
Gummi-Sohlen in großer Auswahl empfehlen billigst
Baumcher & Co.
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße. 1630

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reinigt
Alles!

**Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co.-Düsseldorf.**

Vertreter: Th. Schultz,
Kirchgasse 48.

Trint- und Siedeier
Stück 1.70, 1.60, 1.55 Mk.
empfiehlt
„Omika“, Riehlstraße 23.

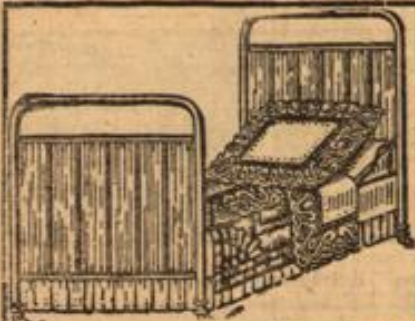
Das Neueste
Eleganteste
Billigste
in 395
Schuhwaren
finden Sie bei
J. Drachmann
Neugasse 22.
Verkauf Parfumerie und I. Stock. 395

Ausnahme-Angebot
Reinaluminiumtöpfe
schwere, unbordierte erstkl. Ware mit Deckel
belgische Form, per Satz 6 Stück, 16-26 cm
nur Mk. 250.-
Schellenberg's Küchenmöbelhaus
Friedrichstr. 48. - Fernsprecher 3010.

Zahle höchste Preise
für Kleider, Wäsche, Schuhe, sowie
Gebrauchsgegenstände aller Art.
Hochstättenstr. 18, Laden.

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteil-
nahme an dem uns durch den Tod des Herrn
Wilhelm Bücher
so schwer betroffenen Verluste sagen wir
unseren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Bücher, Ww., geb. Stephan.
Kellenheim, den 21. Juni 1921.

Telephon-Anlagen für
Hausbetrieb **Postanschluß.**
und
W. Hinnenberg, Langgasse 15.
Telephon 6595/6596.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

In unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

Metallbetten
Holzbetten
Kinderbetten

Deckbetten
Plumeaus
Kissen

Matratzen
Bettfedern
Daunen

Daunen-Decken
Steppdecken
Wolldecken

Eigene Anfertigung aller
Bettwaren und Matratzen
unter Verwendung bester
Stoffe u. besten Materials.

Betten-Spezialhaus **Buchdahl**, Bärenstrasse 4.

Französische Kunstausstellung

Wiesbaden — Biebrich.

Zwei Kammermusik- und Lieder-Abende

im kleinen Saale des Kurhauses

Mmes. G. Labin, M. Chaigneau
M. M. G. Arcouet, L. Cahuzac
und Vincent d'Indy.

Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr
Werke von Brahms, Beethoven, Vincent d'Indy
Debussy, Chabrier.

Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr
Werke von Brahms, Haendel, Chopin, Reger,
Faure, Vincent d'Indy. F 295

Preise der Plätze: Mk. 15.—, 10.— und 5.—
Vorverkauf an den Kassen, sowie bei den Firmen
J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 29-31,
Born & Schottenfels, Nass. Hof, J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 56 und L. Rettenmayer, Kaiser-Friedr.-
Platz. Mainz: L. Rettenmayer, Schottstr. 1.

Französische Kunstausstellung

Wiesbaden-Biebrich.

Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 5 Uhr,
im Paulinenschloß

Lichtbilder-Vortrag:

Schloß Versailles.

Redner: Herr de Nolhae, Ehren-Konservator
im Versailler Museum.
—> Eintritt frei. —< F 295

Französische Kunst-Ausstellung

Wiesbaden-Biebrich.
Juni-August 1921.

Großes

Fechturnier

Degen- und Säbelfechten

vom 23.-27. Juni
im Paulinenschloß F 295

Die Vorkämpfe finden am 23., 24. u. 25. Juni
vormittags statt.

Die Entscheidungskämpfe finden am 26. Juni
8 Uhr 30 abends statt.

Für das Fechtturnier ist die Beteiligung
der hervorragendsten Fechter gesichert.
Zum Besuch des Fechtturniers genügt
Vorweis der Eintrittskarte zur Ausstellung.

Französische Kunstausstellung

Wiesbaden-Biebrich.

Zwei Konzerte
der Gesellschaft der alten Instrumente
im kleinen Kurhaus-Saale
am 25. und 26. Juni, abends 8 Uhr.

M. M. Marius Casadesus (Quinton)
Henri Casadesus (Viola d'amour)
Clerjet (Basse de Violon)
Maurice Devilliers (Clarinete)
Me. Regina Patoni (Clarinete)
Musik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Preise der Plätze: 15, 10 und 5 Mk.
Vorverkauf an der Kurhauskasse und bei den
Firmen: Wiesbaden: J. Schottenfels & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31, Born & Schottenfels,
Nassauer Hof, J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56,
L. Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz. —
Mainz: L. Rettenmayer, Schottstraße 1.

Biblische Vorträge

werden gehalten von Herrn D. Kunze, Lehrer a. D.
aus Darmstadt, vom 21.-24. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokal Weiststraße 8, 9th. Thema: 1. Ein be-
antworteter Rufschrei. 2. Eine unglückliche Seele findet
Frieden. 3. Vier Bitten. 4. Die herrlichen Segnungen
des Volkes Gottes. Eintritt frei!

Entmottungs-Anstalt

auch für alles andere Ungeziefer aus Polstermöbeln,
Betteln, Pelzen etc. Moritzstraße 44.

Hôtel-Restaurant

Français
à prix fixe et à la Carte.
Déjeuner et Dîner
Tous
LES JOURS
Concert
PENDANT LES REPAS
Geisbergstraße 3-4. — Wiesbaden.
Tel. 5844 et 6151.



6 Stück Batist- hemdhosen

mit Reitonbefest. m. Auf-
gabe des Mittels Stüd
98 Bst. früherer Preis
140 Mark.
Korietthaus „Kobita“.
Pannstraße 25.

RHENANIA

Lichtspiele.
Schwalbacher Str. 57.

Der große Original-
Wildwest-Schlag:
**Der König der
Prärie.**

Aus dem Leben eines
Cowboys in 6 Akten.
Lustiges Beiprogramm.

Residenz-Theater

Vornehmstes, elegantestes Lichtspielhaus

Ab Samstag, den 18. Juni bis einschl.
Freitag, den 24. Juni,
ununterbrochen tägl. von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr:

Der erste Millionen-Prunkfilm der Saison 1921/22

HERZOGIN SATANELLA

(Cherchez la femme)
Ein Spiel von Liebe, Lust u. Leid in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
Die hübschste **Lucie Doraine.**

Vorher: **Eine heiße Wette.** Film-Humo-
reske in 2 Akten mit Ole Toms, die Type für
sich, in der Hauptrolle. F 367

:: Grosses Orchester ::

U.T.

Ab heute
der amerikanische
Sensationsfilm

Die Goldsucher

Außerdem ein reizendes
Charlie-Chaplin-
Lustspiel.

ODEON

Kirchgasse 18.

Der 2. Teil des großen
Berliner Sittenfilms:

Das Mädchen aus der Ackerstraße.

Schauspiel in 6 Akten
mit Lilly Fiohr.
Bitte Amt Norden
zwotausend zwotund-
zwotundzwanzig. Lust.
Schwank mit Gerhard
Dammann.



Heute ab 7 1/2 Uhr:

Ball

Kein Weinzwang.

Eintritt für Damen frei.

Walhalla

!! Der neue Spielplan !!

Die Rache einer Frau

Die Tragödie einer Herzogin in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Vera Caraly

vom ehem. Kaiserlichen Theater in
Moskau. (Maxim-Film.)

Frau Ilsen Rosen.

Lustspiel in 3 Akten.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.

Der 4. und letzte Teil des Abenteurer-Zyklus
„Die Jagd nach dem Tode“

Die Goldmine von Sar-Khin

Abenteurer-Drama in 6 Akten mit

Nils Chrisander, Curt Brenkendorf
und Robert Scholz

Die Frau im Doktorhut

Lustspiel in 4 Akten mit

:- Lotte Neumann :-

Spielzeit: 3 bis 10 1/2 Uhr.

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Das Tagesgespräch
von Wiesbaden ist die einer sensationellen
Gerichtsverhandlung entnommene

grosse Sittenfragödie

Ich klage an.

5 Akte, mit Leonine Kühnberg.

Ein vergnügter Sonntagnachmittag

Urfrühe Posse in 3 Akten
mit Hansi Dege u. Gerhard Dammann.

Monopol-Theater

Wilhelmstraße 8.

Hilde Wörner, Paul Rehkopf in Teufelchen

Filmspiel in 4 großen Akten.

:: Ede & Co. ::

Urfrühe Lustspiel in 3 Akten mit
Wolfram Klesslich.

Simplizissimus

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN
Telephon 1028.

Heitere Künstler-Abende
mit

James Basch

Baronin von Koenitz
u. weiteren namhaften
Künstlern.

Ab 9 1/2 Uhr:

Trocadero

Tanzpalast und Bar
Jazz-Band
u. Tanzvorführungen.

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Arme Thea.

rama in 6 Akten nach
dem gleichnam. Roman
von **Rudolf Stratz.**
In der Hauptrolle:
Lotte Neumann.

Endlich allein
— duljöh!

Alpenschwank in 3 Akt.
Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

Theater

Staats-Theater.

Mittwoch, 22. Juni

Sonder-Vorstellung für den
deutschen Gewerkschaftsbund.

Der Evangelist.

Realistisches Schauspiel in 3
Akten. Dichtung und Musik von
Wilhelm Kienl.
Engel, Justine, M. Rolando
Martha, S. Richter, Adele Richter
Magdalena, S. Reumann, L. Hees
Freudhofer, Lehrer, M. S. Richter
Freudhofer, Altmann, M. S. Richter
Hitterbert, Schneider, S. Richter
Schnapp, S. Richter, S. Richter
Hilber, ein Bäcker, M. S. Richter
Deffen, Frau, S. Richter, S. Richter
Hans, S. Richter, S. Richter
Pumpen, S. Richter, S. Richter
Muffat, S. Richter, S. Richter
Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 22. Juni.

Konzerte

des Städt. Kurorchesters.

Leitung: Joh. Strauß-Wien.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Die alte Wiener Operette

(Strauß-Suppe-Milchbier).

1. Ouvertüre z. Operette „Die

Nacht in Venedig“ von Joh.

Strauß.

2. Fantasie aus der Operette

„Der Bettelstudent“ von C.

Milchbier.

3. Rosen aus dem Süden, Walzer

aus der Operette „Die

schöne Galathee“ v. Supp.

4. Ouvertüre zur Operette „Die

schöne Galathee“ v. Supp.

5. Traum-Walzer aus der

Operette „Der Feldprediger“

von Milchbier.

6. Fantasie aus der Operette

„Die Fledermaus“ von Joh.

Strauß.

7. Schatz-Walzer aus der

Operette „Der Zigeuner-
baron“ von Joh. Strauß.

Abends 8.30 Uhr:

Wiener Walzer- und Lieder-

Abend.

1. Ouvertüre zur Operette

„Der Zigeunerbaron“ von

Etwas Neues für Wiesbaden!

Nur für Erwachsene!

Großer Sitten- und Aufklärungsfilm:

Der heilige Stand der Ehe

(Ergreifendes Drama)

„URANIA“, Bleichstraße 30.

— Lustiges Beiprogramm. —